

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf., 3 gespalt. Textzeile 60 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtigen werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines Jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
 Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 21516
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070
 Bankkonto: Sächsische Staatsbank, Leipzig
 Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittig
 Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; Lethbücherer, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Bestrafte Synagogenschänder. In der Nacht zum Verfassungstage hatten junge Burschen die Scheiben der Synagoge in Buchen eingeschlagen. Das Amtsgericht verurteilte die Täter, den Autoschlösser Witte zu vier Monaten, den Finanzpraktikanten Erbsland zu dreieinhalb Monaten Gefängnis und den Kellnerlehrling Merz zu 50 Mark Geldstrafe.

In Griedel und in Offenbach Taten verhetzter Schulkinder. In Hessen haben sich in den letzten Tagen zwei Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe ereignet. In dem oberhessischen Dorf Griedel bei Butzbach haben sich zwei elfjährige Schüler in der Dämmerung in den jüdischen Friedhof eingeschlichen und haben dort drei Grabsteine beschädigt. Zwei davon warfen sie um, einen dritten beschädigten sie dadurch, daß sie auf der Grabinschrift, die auf „Adolf Bär“ lautete, den Nachnamen wegkratzten und „Heil Adolf“ (Hitler) an dessen Stelle setzten. — Die zweite Schändung ereignete sich in Offenbach, wo auf dem jüdischen Friedhof zwei Grabsteine vom Sockel gestürzt wurden. Hier fehlt von den Tätern noch jede Spur. — Erst im Mai dieses Jahres wurde in einem anderen hessischen Orte, in Eschzell, der jüdische Friedhof geschändet.

Weltkongreß der spaniolischen Juden? Die Zeitungen melden aus Madrid, daß dort der Oberrabbiner von Argentinien und Uruguay, Sabaty, eingetroffen ist, um von der spanischen Regierung die Genehmigung zur Abhaltung eines Weltkongresses zu erbitten, der von den Nachkommen der im 15. Jahrhundert aus Spanien vertriebenen Juden veranstaltet werden soll. Etwa eine Million Juden sollen an diesem Kongreß interessiert sein.

Eine ständige „Jüdische Stunde“ im Rundfunk von St. Louis. Wie der Leiter der Associated Hebrew School und Lektor der hebräischen Kurse an den Hochschulen von St. Louis mitteilt, wird die Funkstation Kmox von nun an für St. Louis eine ständige „Jüdische Stunde“ senden.

Wiederaufnahme des Halsmann-Prozesses beantragt. Die Anwälte Philipp Halsmanns, der gegenwärtig in Paris seine Studien fortsetzt, haben dem Innsbrucker Landesgericht für Strafsachen den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Halsmann überreicht. Zur Begründung des Antrages wird angegeben, daß Tatsachen bekannt geworden sind, die ein neues Licht auf die gegen Halsmann erhobene Beschuldigung des Vätermordes werfen.

Starker Rückgang des Fremdenbesuches im Freistaat Danzig als Folge der Hakenkreuzerumtriebe. Wie das offizielle Touristenamt mitteilt, ist in diesem Jahre der Besuch polnischer Touristen und Kurgäste sehr stark zurückgegangen. Man zählte in den ersten sieben Monaten des Jahres 1931 rund 6000 polnische Gäste weniger als in der gleichen Periode des vergangenen Jahres. Allein das Seebad Zoppot weist einen Rückgang von 4200 polnischen Gästen auf. Im offiziellen Bericht des Touristenamtes wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Ursachen, die auf den Besuch polnischer Gäste störend einwirken, in Zukunft beseitigt werden. Damit ist angedeutet, daß der Rückgang des Besuches aus Polen auf die Umtriebe der Hakenkreuzer zurückzuführen ist.

Die neue Regierung in England. Dem neuen von Macdonald gebildeten Koalitionskabinet gehören Lord Reading (früher Sir Rufus Isaacs) als Minister des Äußeren und der frühere High Commissioner Sir Herbert Samuel als Minister des Inneren. Sir Herbert Samuel gehörte schon

Finanzkrise im Zionismus

Von Dr. Manfred Reifer-Czernowitz

Ein anderes Mal wäre man vielleicht nicht so offen mit der Sprache herausgetreten und hätte wohl kaum einen Artikel unter diesem Titel publiziert. Heute ist es geradezu Mode geworden, über Finanzkrisen zu schreiben, zumal es wenige Staaten der Welt gibt, die nicht ihre Krise haben. So hören wir von einer großen finanziellen Krise in England, die sich sogar bei der Bank of England bemerkbar macht, lesen von einer „Stillhalteaktion“ in Deutschland und sogar von Zahlungseinstellungen autonomer Städte und selbständiger Staaten. Brasilien kann nicht zahlen und Australien befindet sich förmlich im Zustande des Konkurses, so daß wir auch ganz offen über die finanzielle Situation der Zionistischen Organisation reden können.

Es ist doch etwas selbstverständliches, daß sich die allgemeine Weltkrise auch in Palästina auswirkt, das letzten Endes doch nicht so stark ökonomisch erschüttert wurde, wie beispielsweise viele Länder Osteuropas, weil doch jahrelang jahraus größere und kleinere Beträge in Form von nationalem und privatem Kapital ins Land hineinkommen und die Wirtschaft in Palästina im allgemeinen und die der 170 000 Juden, welche im Lande wohnen, im besonderen günstig beeinflussen. Dennoch ist gerade in dem letzten Jahre eine verstärkte finanzielle Krise bei der Zionistischen Organisation zu bemerken, was auf das fast gänzliche Ausbleiben größerer Mittel aus Amerika zurückzuführen ist. Dazu kommt noch der Umstand, daß die Eingänge für den Keren Hajessod und Keren Kajemeth infolge der ökonomischen Krise in allen Ländern, wo Juden in größeren Massen wohnen, ungemein stark zurückgegangen sind, was sich im schlechten Sinne in Palästina ausgewirkt hat.

Die finanzielle Situation der Zionistischen Exekutive ist in der Tat eine derart bedrohliche, daß in erster Linie die Zionisten sich dieser großen nationalen Gefahr bewußt werden müssen, um das Äußerste zu verhüten. Die Zionistische Palästina-Exekutive benötigte in den 4 Monaten vom 1. Juni bis 30. September den Betrag von 156 500 Pfund Sterling. Auf diese Gesamtschuld von 156 500 Pfund Sterling wurden in den Monaten Juni und Juli etwa 20 000 Pfund zurückgezahlt, so daß sich der Schuldenstand in diesen 4 Monaten, wenn man noch vorläufig für 3 Monate Gehälter an Lehrer und Beamte schuldig bleibt, auf 98 000 Pfund

Sterling reduziert. Selbstverständlich ist mit dieser Summe der Schuldenstand der Exekutive resp. des Keren Hajessod noch lange nicht gedeckt.

Wir sind davor nicht zurückgeschreckt, diese Zahlen in einem Artikel öffentlich zu nennen, weil es kein Geheimnis ist, daß die Zionistische Organisation sich jetzt in einer äußerst schwierigen finanziellen Not befindet und in gewissem Sinne gezwungen ist, die Verantwortung für all das, was sich aus der Nichteinhaltung ihrer Zahlungsverpflichtungen ergeben könnte, auf die Zionisten der ganzen Welt zu übertragen und in ihre Hände das Schicksal der Bewegung zu legen. Hier gilt es wirklich rasch zu handeln. Es muß bis ultimo September der Betrag von 98 000 Pfund Sterling aufgebracht werden.

Amerika verpflichtete sich 14 000, Südafrika 5000, Kanada 3000, Tschechoslowakei 2000, Italien 1000 Pfund in diesem einen Monat noch aufzubringen. In Basel selbst wurden 6000 Pfund beim Kongreß gesammelt. Es verbleibt also für die übrigen europäischen Länder und die übrigen Kontinente ein Betrag von etwa 60 000 Pfund, welcher in Form einer Notstandsaktion aufgebracht werden soll.

Das Keren Hajessod-Direktorium hat gemeinsam mit der Zionistischen Exekutive den Beschluß gefaßt, eine Volkssammlung ganz großen Stils für die Notstandsaktion durchzuführen, um das Äußerste zu vermeiden und eine Stabilität in das Budget der Zionistischen Exekutive hineinzubringen. Diese Notstandsaktion muß in allen Ländern schleunigst durchgeführt werden, wobei jede Stadt aus eigener Initiative und mit eigenen Kräften ohne jedwede Spesen die Sammlung durchführen muß und die gesammelten Beträge unverzüglich überweisen soll.

Diesmal stehen wirklich hohe Interessen auf dem Spiele. Es handelt sich keineswegs lediglich um eine ökonomische Krise, sondern um eine allgemeine Krise im Zionismus. Brechen einmal die finanziellen Mittel der Zionistischen Organisation zusammen, dann sind die politischen Niederschläge und Erschütterungen gar nicht vorzusehen.

Darum glauben wir, daß die Judenschaft in der Welt, trotz ihrer schweren wirtschaftlichen Not, das Äußerste tun wird, um die nationale Ehre des jüdischen Volkes, die mit Palästina steht und fällt, retten zu helfen.

in der Kriegszeit einem von Lord George geführten Konzentrationskabinet als Minister des Inneren an. Dominion und Kolonialminister ist Albert Thomas.

Die anti-religiöse Kampagne aus Anlaß der jüd. hohen Feiertage bleibt wirkungslos

Moskau. (JTA.) Laut den aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion in Moskau eintreffenden Berichten verläuft die große anti-religiöse Kampagne der Apikorsim-(Atheisten-)Zirkel gegen die Abhaltung der jüdischen hohen Feiertage

überall ohne Wirkung. Die jüdischen Massen in den größeren und kleineren Städten nehmen von der anti-religiösen Agitation keine Notiz, die Atheisten-Zirkel selbst sind äußerst lau und begnügen sich damit, die vom Hauptquartier der Atheisten-Liga gelieferten anti-religiösen Flugblätter und Plakate zu verbreiten.

Vier jüdische Stadträte in Amsterdam

Amsterdam (JTA.). Die Stadtverordnetenversammlung von Amsterdam wählte sechs neue Stadträte, davon sind vier Juden, und zwar drei Sozialisten und ein Radikaler.

Universitätsbibliothek
 Beethovenstr. 7
 696